

Johann Smalla

**Das Management Öffentlich-
Privater Netzwerke im
Sicherheitssektor**

Metropolis-Verlag
Marburg 2010

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Metropolis-Verlag für Ökonomie, Gesellschaft und Politik GmbH

<http://www.metropolis-verlag.de>

Copyright: Metropolis-Verlag, Marburg 2010

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-89518-794-0

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	9
1.1.	Praktische Problemstellung	11
1.2.	Wozu dieses Buch?.....	15
2.	Theoretische Grundlagen von Privatisierung und öffentlich-privaten Netzwerken.....	17
2.1.	Geschichtliche Entwicklung öffentlich-privater Netzwerke	17
2.1.1.	Ursprung der PPP	17
2.1.2.	Die Entwicklung der PPP in Deutschland.....	18
2.2.	Güter und Güterproduktion – Sicherheit und Sicherheitsproduktion.....	21
2.2.1.	Definition und Klassifikation von Gütern.....	22
2.2.2.	Alternative Arrangements zur Bereitstellung der Güter.....	25
2.1.1.1.	Arrangements ohne Beteiligung des privaten Sektors	26
2.2.2.2.	Arrangements mit privater und öffentlicher Beteiligung	28
2.2.2.3.	Arrangements ohne staatliche Beteiligung.....	33
2.3.	Weshalb privatisieren? Eine Argumentative Erörterung.....	36
2.3.1.	Weshalb privatisieren?	36
2.3.2.	Weshalb nicht privatisieren?	39
2.3.3.	Wettbewerb als entscheidender Mechanismus.....	40
2.4.	Privatisierung und ihre Ziele aus Sicht der Regierung.....	42

2.5. Privatisierung und Public-Private Partnerships in der Praxis.....	44
2.5.1. Anwendungsfelder und Beispiele privatisierter Sicherheit.....	44
2.5.2. Public Private Partnerships.....	46
2.6. Kritische Erfolgsfaktoren in der allgemeinen PPP-Literatur.....	47
2.7. Anknüpfung an die weiteren Ausführungen.....	49
3. Charakteristika öffentlich-privater Netzwerke	51
3.1. Definition und Aufbau öffentlich-privater Netzwerke	51
3.1.1. Definition öffentlich-privater Netzwerke.....	51
3.1.2. Segen und Fluch: Die Rolle des Netzwerkintegrators	54
3.1.3. Risiken von Kooperationen.....	55
3.2. Besonderheiten öffentlich-privater Kooperationen	56
3.2.1. Ausgleich von Spannungsverhältnissen	56
3.2.2. Kollision unterschiedlicher Systeme	57
3.2.3. Konflikte zwischen Individuen	61
3.2.4. Mangelndes Vertrauen zu Beginn der Kooperation	64
3.2.5. Offene Ziele.....	65
3.2.6. Beharren auf gewohnten Routinen	66
3.2.7. Bedeutung von Prozessen.....	66
3.2.8. Politisch gesetzte Grenzen des Netzwerkhandelns	68
4. Vorschlag eines integrierten Managementmodells öffentlich-privater Netzwerke	71
4.1. Das Netzwerk als komplexes System.....	71
4.1.1 Die systemische Sichtweise öffentlich-privater Netzwerke	71
4.1.2. Triviale und nicht-triviale Maschinen	73
4.1.3. Die Ordnung von Chaos.....	75

4.1.4.	Bounded Rationality als Resultat von Dynamik und Komplexität.....	76
4.1.5.	Zielsysteme in öffentlich-privaten Netzwerken	77
4.1.6.	Aufbau und Überblick über die Grundkategorien des neuen St. Galler Management-Modells.....	78
4.2.	Außenbeziehungen eines öffentlich-privaten Netzwerkes	79
4.2.1.	Die Makro-Umwelt des Netzwerkes.....	79
4.2.2.	Stakeholder eines Netzwerkes.....	82
4.3.	Ordnungsmomente eines öffentlich-privaten Netzwerkes	84
4.3.1.	Strategie, Struktur, Kultur	84
4.3.2.	Strategie als Subjekt mikropolitischer Aushandlungsprozesse	86
4.3.3.	Strategie eines Netzwerkes.....	87
4.3.4.	Strukturen eines Netzwerkes.....	92
4.3.5.	Kultur eines Netzwerkes	98
4.3.6.	Routinisierung durch Ordnungsmomente	102
4.4.	Prozesse eines Netzwerkes	104
4.4.1.	Elemente eines Prozesses	104
4.4.2.	Management-, Geschäfts- und Unterstützungsprozesse.....	105
4.4.3.	Entwicklung und Führung im Prozessmanagement	111
4.4.4.	Wechselwirkung zwischen Ordnungsmomenten und Prozessen.....	111
4.5.	Über den organisationalen Wandel in öffentlich-privaten Netzwerken.....	112
4.5.1.	Sach- und Beziehungsebene bei organisationalem Wandel	113
4.5.2.	Ausmaß von organisationalem Wandel.....	114
4.5.3.	Evolution und Revolution	115
5.	Kritische Erfolgsfaktoren des Managements öffentlich-privater Netzwerke.....	119
5.1.	Bedingtheit der Steuerungsmöglichkeiten anerkennen	120

5.2.	Parallelisierung von Ordnungsmomenten und Prozessen.....	120
5.3.	Lernen ermöglichen.....	122
5.4.	Verschiedene Systeme vereinbaren.....	123
5.5.	Vertrauen aufbauen	124
5.6.	Fortsetzung Vertrauen: Transparente und institutionalisierte Kommunikation.....	125

Post Scriptum:

Weshalb Unternehmen auch ganz gut ohne diesen Text auskommen	127
---	------------

Literaturverzeichnis.....	131
----------------------------------	------------